

Brot und Rote Grütze

Vor langer Zeit, so in den 50er Jahren,
damals, als wir noch Kinder waren,
wenn wir Hunger zwischendurch verspürten,
die Mütter uns einfach 'ne Stulle schmiereten.
Es gab keinen Imbiss am Straßenrand,
Döner und Hot Dog waren unbekannt.

Statt Currywurst und Pommes weiss-rot
gab's die gute alte Stulle Brot.
Für die „Herzhaften“ bestrich man sie mit Schmalz
oder einfach nur mit Butter und Salz.
Für die „Süßen“ gab es sie mit Himbeergelee
dazu tranken wir kalten Hagebuttentee.

Keine Schokoriegel und kein Waffelsnack
befanden sich in unserem Schulgepäck,
statt dessen eine dicke Schnitte
mit Butter und Zucker in der Mitte.
Obst brachten wir uns mit von zuhause,
frische Vollmilch gab's in der großen Pause.

Auf dem Heimweg beluden wir unsere Taschen
mit Brombeeren, so hatten wir was zum Naschen,
oder Muttern kochte in der Sommerhitze
zum Mittag einen großen Topf Rote Grütze.
Mit Buttermilch stillten wir unseren Durst,
abends gab es Schwarzbrot mit Leberwurst.

Ab und zu, nur an besonderen Tagen
durften wir nach ein paar Groschen fragen
für Comic-Heftchen oder Süßigkeiten,
worüber wir uns dann unglaublich freuten.
Das Essen war einfach, vielleicht auch gesünder,
wir waren trotzdem sehr glückliche Kinder.

Auch heute verzichte ich gern mal auf's Kochen,
meine Liebe zum Brot ist ungebrochen.
Und an heißen Sommertagen
füllt Rote Grütze meinen Magen.

© Doris Demski 2012

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)